Linzer biol. Beitr.	50/1	333-336	27.7.2018

Eine seltsame Schalenbildung bei *Eobania vermiculata* (O. F. MÜLLER, 1774) (Helicidae)

Christa FRANK (vh. FELLNER)

A b s t r a c t : A strange shell formation in *Eobania vermiculata*. – A shell of *Eobania vermiculata* (O. F. MÜLLER 1774) (Helicidae) showing a conspicuous tubular structure on the aperture was found within the ruins of a former Berber village in Tunisia, Northern Africa. No severe damage to the shell is visible, therefore this structure is probably related to aestivation. *Eobania vermiculata* is used as food in Tunisia.

K e y w o r d s : Gastropoda, shell, aperture, abnormity.

Bericht und Diskussion

Im September 2017 bot sich die Gelegenheit, das auf einer niedrigen Bergkuppe gelegene Berberdorf Zriba im Nordosten Tunesiens zu besuchen. Von dieser ehemaligen Ansiedlung sind viele alte, verfallene Häuser und eine noch gut erhaltene Moschee übrig geblieben. Restaurierungsarbeiten sind im Gange.

Die Bauten liegen inmitten einer wunderschönen Landschaft, die über eine teilweise schlecht befahrbare Straße erreicht werden kann.

Die Xerothermie einerseits, die vielen losen Steintrümmer und Mauerspalten andererseits bieten Lebensraum für wenige Molluskenarten, die aber in großen Zahlen vorkommen. Beherrschend sind die gemein mediterranen Arten *Eobania vermiculata* (O. F. MÜLLER, 1774) und *Rumina decollata* (LINNAEUS, 1758); *Helix melanostoma* DRAPARNAUD, 1801 ist häufig.

Unter den zahlreichen, meist in Trockenruhe befindlichen Eobanien bzw. den Leerschalen befand sich auch ein Exemplar mit einer auffallenden Neubildung des Mündungsbereiches: Dem abgeflacht gekippten, unversehrten Mündungsrand sitzt eine tubusartige, pergamentige Struktur von 19,7 mm Länge und 17,3 mm Durchmesser an. Die metrischen Daten der Schale liegen mit 23,3 mm H: 30,1 mm D im Normbereich und im Größenbereich der örtlichen Population (20,5-26,0 mm H: 30,1-34,8 mm D; arithmetisches Mittel [10 Ex.]: 24,3 mm H: 32,7 mm D). Es sind keine groben Schalenverletzungen erkennbar. Allerdings verlaufen auf dem vorletzten Umgang, von der Naht zum oberen Mündungsrand, zwei zarte Sprünge, eventuell infolge einer stumpfen Schlag- oder Druckeinwirkung (Aufprall infolge Abrollens?). Ob diese haarfeinen Sprünge mit der Sezernierung dieses "Tubus" in ursächlichem Zusammenhang stehen, kann nicht beurteilt werden. Die *Eobania*-Schale ist im Allgemeinen recht robust, sodass dies eher unwahrscheinlich ist.



Abb. 1: Das verlassene Berberdorf Zriba. Foto: C. Fellner

Eher denkbar erscheint es, dass diese seltsame Bildung mit der Ästivation in Verbindung zu bringen ist. Dazu sezernieren die Tiere ein pergamentartiges Epiphragma, mit dem sie sich an der Unterlage – an und unter Steinen, Mauern, in Felsspalten, an Baumrinden u. a. – festheften. Die Vegetation im Fundgebiet ist äußerst dürftig, die ästivierenden Eobanien sitzen zwischen den losen Gesteinstrümmern bzw. Mauerresten, selten liegen sie auch frei am Boden. Möglicherweise diente die tubusartige, wie das Epiphragma pergamentige Verlängerung der Schalenmündung der verbesserten Anheftung bzw. Nutzung des für die Ästivation gewählten Mikrohabitats.

Eobania besiedelt ein breites Spektrum an Habitaten, natürliche und anthropogene, in Küstennähe wie weiter im Landesinneren. Ihre Verbreitung ist holomediterran, inklusive der meisten Inseln; verschleppt wurde sie weltweit (Nordamerika, Saudi Arabien, Australien und Ozeanien; GIUSTI et al. 1995: 485, ROBINSON 1999: 419).

Laut Auskunft der Einheimischen ist *Eobania vermiculata* in Tunesien eine geschätzte Speiseschnecke.



Abb. 2-5: *Eobania vermiculata* (O. F. MÜLLER, 1774) mit pergamentartiger Neubildung im Mündungsbereich der Schale. Fotos: F. Siegle (Wien).

Zusammenfassung

Eine Schale von *Eobania vermiculata* (O. F. MÜLLER, 1774) (Helicidae) mit einer auffallenden Neubildung im Bereich der Mündung wurde in einem ehemaligen Berberdorf in Tunesien gefunden. Die Schale zeigt keine schwerwiegenden Beschädigungen, die Neubildung steht möglicherweise in Zusammenhang mit der Ästivation.

Literatur

GIUSTI F., MANGANELLI G. & P.J. SCHEMBRI (1995): The non-marine molluscs of the Maltese Islands. — Monografie **XV**, Museo Regionale di Scienze Naturali, 607 pp., Torino.

ROBINSON D.G. (1999): Alien invasions: The effects of the global economy on non-marine gastropod introductions into the United States. — Malacologia **41** (2): 413-438.

Anschrift des Verfassers: Univ.-Prof. Dr. Christa FRANK (vh. FELLNER)
Biozentrum der Universität Wien
UZA I – Althanstrasse 14
A-1090 Wien, Austria
Tel.Nr. (01) 4277/54706
E-Mail: fabian.siegle@univie.ac.at